

USINGEN

Eltern protestieren gegen Klassenteilung



Zum ersten Protest-Tag am 5. Juni kamen rund 50 Menschen zur Astrid-Lindgren-Schule.
Foto: Steinhaus

Von Miriam Keilbach

Die Klasse 1a der Astrid-Lindgren-Schule soll auf die anderen drei ersten Klassen aufgeteilt werden. Dagegen formiert sich Widerstand.

Die Gesellschaft überaltert, es gibt es zu wenige Kinder – erst recht auf dem Land. Die Kinder der Klasse 1a der Astrid-Lindgren-Schule in Usingen bekommen gerade den demografischen Wandel zu spüren. Es gibt nicht genug Kinder, die von der ersten in die zweite Klasse wechseln.

78 Erstklässler gibt es in diesem Schuljahr. Das Problem: Vier Kinder ziehen weg. Einen Anspruch auf vier Klassen gibt es aber erst ab 75 Schülern, folglich wird jetzt geteilt. Die 20 Kinder der 1a sollen für das zweite Schuljahr auf die Klassen b, c und d aufgeteilt werden.

Die Eltern sind empört. Gerade hätten sich die Kinder aneinander gewöhnt und Bezugspersonen gefunden, schon reiße man sie wieder auseinander. „Es heißt zwar, dass Kinder das psychologisch wegstecken, aber man weiß ja nicht“, sagt Elternbeirätin Britta Sprenger, die selbst ein Kind in der 1a hat.

Außerdem stehe im Schulgesetz, dass die erste und die zweite Klasse eine pädagogische Einheit bildeten, heißt es von den Eltern in einem offenen Brief an die hessische Kultusministerin Nicola Beer.

In dem Paragrafen gehe es aber um etwas anderes, entgegnet Ministeriumssprecher Christian Henkes. „Kinder haben ein unterschiedliches Lerntempo. In dem Gesetz wird geregelt, dass Kinder, die schneller und langsamer lernen, zusammen bleiben.“ Dass eine Klasse per se in den Klassen 1 und 2 zusammenbleibt, sei nicht Teil des Gesetzes. Außerdem teilte Henkes mit, dass ein Antwortschreiben auf den offenen Brief unterwegs sei. Inhaltliche Angaben wollte er noch nicht machen.

Die Eltern geben ihre Hoffnung nicht auf. „Unrealistisch ist es nicht. Wir müssen Frau Beer direkt ansprechen, es gibt sicher noch irgendwo finanzielle Ressourcen“, sagt Jörg Steinhaus. Er hat die Website www.rettet-die-fuechse.de sowie einen Twitterkanal und einen Facebook-Account eingerichtet und hofft auf eine „Härtefallregelung“.

Bei einer zweiten Protestaktion am Donnerstag dieser Woche wollen die Initiatoren Geld sammeln. Das soll vor allem ein symbolisches Zeichen sein. Denn um alle vier Klassen zu erhalten, fehlt es an 22 Lehrerstunden. „Wir wollen zeigen, dass wir bereit sind, etwas zu geben“, sagt Sprenger.

Bereits am 5. Juni demonstrierten rund 50 Eltern und Schüler vor der Schule. „Wir wollten jetzt nicht noch einmal mit Trillerpfeifen losziehen“, sagt Sprenger. Wie genau die Spendenaktion aussehen soll, ist noch unklar. Zum einen ist es utopisch, die benötigte Summe tatsächlich zu sammeln. Zum anderen bleibt unklar, ob die Schule oder das Schulamt diese Subventionierung überhaupt annehmen dürfte.

Kurzfristig sei das Ziel, finanzielle Zuschüsse für den Klassenerhalt zu bekommen. Langfristig wünsche man sich ein politisches Umdenken. Auch die Initiatoren wissen, dass das Problem sowohl in Usingen als auch in anderen Kommunen häufiger auftreten wird. Die strikte Kopplung an Zahlen sei das Problem in Gebieten, die sich zahlenmäßig an der Grenze befänden. „Wenn nach einem Jahr ein Kind zuzieht, werden die Klassen dann wieder auseinander genommen?“, fragt Steinhaus rhetorisch.

Auf verwaltungsrechtliche Schritte habe man verzichtet, so Steinhaus. „Ich denke, da hätten wir gute Chancen gehabt. Es geht uns aber nicht um die 1a allein, an der wir ein Exempel statuieren wollen. Es wird viele weitere Kinder betreffen.“

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/bad-homburg/usingen-eltern-protestieren-gegen-klassenteilung,1472864,16355496.html>